

Mein Auslandssemester im ERASMUS-Programm an der Medizinischen Universität Wien, Österreich im Zeitraum von Februar bis Ende Juni 2017

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Motivation Wer an Wien denkt fühlt sich gleich in eine andere Epoche gezaubert, in eine Epoche in der Klassik in Form von Architektur über Musik bis hin zur täglichen Küche gelebt wird. Ludwig van Beethoven, Wolfgang A. Mozart und Haydn, das sind nur wenige Künstler, die Wien berechtigter Weise den Namen „Musikhauptstadt“ verleihen. Doch auch das Theater, sowie die Oper finden hier ihren festen Platz, sodass das Kulturherz eine tägliche Auswahl an klassischen Schmankerln genießen kann. Heute ein Spaziergang in Schönbrunn und morgen am Schloss Belvedere, man müsste selbst königlich sein. Nicht nur das Stadtbild und die doch sehr traditionell gelebten Werte zeigen Wiens Charme, auch bezüglich der medizinischen Historie trägt Wiens Medizin einen bedeutenden Teil in der Entwicklung unserer modernen Medizin bei. Und genau dies wollte ich kennen lernen: In den Schuhen von Semmelweiß und Co studieren und Klassik genießen.

Bewerbung Die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt lief über das ZibMed der Uni zu Köln in einem üblichen Bewerbungsverfahren. Einmal, dass alle Unterlagen über das ZibMed eingereicht sind, muss man sich ebenfalls auf der Seite der Medizinischen Universität Wien anmelden und eben ein solches Prozedere erneut machen. Man bekommt seine Zugangsdaten für eine Plattform auf der man eigenständig seinen Status nachschauen kann. Akzeptiert ist man offiziell mit dem Status *accepted*, lasst Euch also nicht in die Irre führen, wenn vorerst nur *checked* dort steht. **WICHTIG:** Ihr erhaltet keine Email, in der man Euch mitteilt, dass Ihr angenommen

wurdet, das müsst Ihr selbst nachschlagen! Für weitere Fragen jedoch helfen Euch die Mitarbeiter des International Office gerne weiter: christine.hanisch@meduniwien.ac.at. Weitere Informationen erhaltet Ihr auch auf folgender Seite: www.meduniwien.ac.at.

Obligatorische und empfohlene Impfungen, Versicherungen

Informiert Euch bei Eurer Krankenversicherung, welche Auslandsversicherung sich für Euch am besten eignet. Da Ihr in Europa seid, wird das alles einfach umsetzbar sein. Impfungen für den Aufenthalt in Österreich sind nicht vorgesehen. Solltet Ihr im Krankenhaus arbeiten, eine Famulatur machen oder ein Praktikum, so seid Ihr über das Krankenhaus versichert.

Nützliche Links und Ansprechpartner Soweit es sich nichts geändert hat, ist Frau Hanisch Eure Ansprechpartnerin in Sachen Erasmusunterlagen, Learning Agreement, Changing Form etc. christine.hanisch@meduniwien.ac.at. Ihr werdet ebenfalls einen „Buddy“ erhalten, der Euch das Klinikum zeigen und Euch über das Studium an der Medizinischen Universität Wien informieren soll. Erwartet aber nicht zu viel von diesen Buddys, die meisten lassen tatsächlich nicht von sich hören und sind kaum eine Hilfe. Aber das ist nicht weiter problematisch, vor Ort hilft Euch gerne jeder Mitarbeiter des International Offices und ebenfalls die Wiener Studenten zeigen sich sehr freundlich und hilfsbereit.

Sprachliche Vorbereitung Österreichisches Deutsch mag ein wenig gewöhnungsbedürftig

besonders am Anfang sein, in der Regel versteht man sein Gegenüber jedoch sehr gut- es ist also keine sprachliche Vorbereitung nötig.

Der Auslandsaufenthalt

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/ Studiengebühren Wenn Ihr Euch einschreiben geht, müsst Ihr das Büro von Frau Hanisch aufsuchen. Es befindet sich nicht im AKH „Allgemeines Krankenhaus“ selbst, jedoch auf dem Campus. Achtet auf die Uhrzeiten, es könnte sonst sein, dass Ihr vor verschlossenen Türen stehen werdet. Ihr erhaltet ein blaues Heftchen, das sogenannte „Log Buch“, das für Euch unglaublich wichtig ist. Dort werden Eure Studienleistungen wie abgelegte Prüfungen, Blockpraktika, Seminare oder Fertigkeitstrainings festgehalten. Ihr müsst dieses Büchlein mit Euch führen und Seminare sowie Blockpraktika in jeder Stunde unterschreiben lassen. Weiterhin erhaltet Ihr eine Studierendenkarte und müsst ein Formular für die allgemeine Schweigepflicht gegenüber den Patienten unterschreiben. In Eurer Willkommentasche findet Ihr sowohl Lagepläne als auch nützliche Tipps rund um das Wiener Leben und das AKH.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten Wien bietet viel Wohnraum für Studierende, auch wenn man kurzfristig etwas sucht. Ich habe mich entschieden über die OeAD eine Unterkunft zu mieten. Die OeAD ist eine Art Studierendenwerk, welches Studentenwohnheimplätze ausschließlich an ausländische Studierende vergibt. Die Anmeldung erfolgt problemlos über die Online-Plattform <https://housing.oead.at/en/>. Diese Art zu wohnen bringt sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich: Ein Vorteil mag der Austausch im internationalen Sinne sein, ein

Nachteil die deutlich erhöhten Kosten gegenüber einer privaten Zwischenmiete. Die OeAD verrechnet für jede Vermittlung, für jeden Übernachtungsgast und praktisch für jeden Mehraufwand eine Kostenpauschale und führt strenge Regeln. Man kann zwar sein Wunschbudget angeben, jedoch kann es auch sein, dass man den Wunsch nicht umsetzen kann. *Mein Tipp also:* Kümmert Euch frühzeitig um eine Unterkunft, sucht ebenfalls privat, dann kommt Ihr günstiger davon.

Lebenshaltungskosten

Wiens Lebenshaltungskosten unterscheiden sich nicht sonderlich von den Deutschen. Im Schnitt sind Lebensmittel ein wenig teurer, jedoch im äußerst verträglichen Rahmen, sodass man die wenigen Unterschiede schnell vergisst. Dafür ist das Ausgehen äußerst günstig und ebenfalls das Essen in Lokalen, wenn man die richtigen Bezirke aufsucht. Einzig und allein der dm zeigt wesentliche Preisunterschiede- hier ist wirklich alles extrem teuer und dies kann einen verärgern. Wenn Ihr also nicht unbedingt auf Eure Lieblingsprodukte aus preislichen Gründen verzichten wollt, so gebe ich Euch den *Tipp*: Nehmt Euch diese Produkte auf Vorrat mit.

Öffentliche Verkehrsmittel

Wien hat ein hervorragendes öffentliches Verkehrsnetz, sodass man praktisch unabhängig vom Wohnort in wenigen Minuten eine U-Bahn-Station findet. Ebenso Busse, S-Bahnen und Regionalzüge aber auch die „Bims“ fahren regelmäßig und werden zahlreich genutzt. Die U-Bahnen fahren zu Stoßzeiten alle 2 Minuten, es kommt selten vor, dass man länger als 7 oder 10 Minuten auf die U-Bahn warten muss, wenn überhaupt spät nachts. Um die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen lohnt es sich das Semesterticket zu kaufen. Dieses muss man sich selbst an einer der größeren Stationen wie z.B. Wien Westbahnhof etc. kaufen.

Dazu muss man den Studierendenausweis vorlegen sowie eine Meldebescheinigung. Wenn Ihr den ersten Wohnsitz in Wien meldet, so zahlt Ihr für das Semesterticket 75 €, solltet Ihr den zweiten Wohnsitz anmelden, so zahlt Ihr 150 €. Diese Summen sind nicht gering, jedoch ist das Semesterticket unverzichtbar.

Belegte Veranstaltungen

Meine belegten Veranstaltungen waren die Fachblöcke Neurologie, Notfallmedizin, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und Augenheilkunde. Diese Veranstaltungen habe ich bereits in Köln in mein Learning Agreement gefasst, jedoch gibt es auch die Möglichkeit vor Ort weitere Fächer hinzu zu wählen oder wieder abzuwählen. Die Medizinische Universität Wien arbeitet mit einer ähnlichen Plattform die *campus.med* heißt. Sie entspricht unserem *Klips2.0* und ist genauso aufgebaut. Auf dieser Plattform könnt Ihr weitere Veranstaltungen hinzuwählen, die Ihr Euch als Wahlpflichtblöcke anerkennen lassen könnt. Die Wahlfächer sind unbegrenzt belegbar, die Anmeldung folgt unabhängig vom International Office über die Plattform. Ebenso könnt Ihr Euch Praktika problemlos organisieren. Die Anmeldung folgt über die jeweiligen Studierendensekretariate und wird in der Regel zu Euren Wünschen umgesetzt und organisiert.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Das Österreichische Studiensystem zeigt viele Gemeinsamkeiten- dennoch große Unterschiede zum deutschen Studiensystem. Um einen Studienplatz zu erhalten, muss man an einem Eingangstest teilnehmen, das Studium an sich hat keinen NC. Wenn man einen Studienplatz erhält, beginnt man mit mehreren hundert Studierenden das Studium. Da es viele Studienanfänger gibt, wird man von Anfang an in verschiedene Gruppen aufgeteilt und in diesen Gruppen belegt man bis zum Ende des Studiums die Seminare

und Blockpraktika. Es gibt ebenfalls zu Beginn des Studiums vorklinische Fächer, jedoch sind diese bereits an klinische Fächer gekoppelt. Eine ärztliche Basisprüfung in Form unseres Physikums gibt es in Österreich nicht. Ebenso wenig gibt es ein Staatsexamen. Dies spiegelt sich auch meiner Meinung nach in der Kompetenz und in dem Fachwissen der Studierenden wider. Dazu gleich jedoch mehr. Am Ende eines jeden Jahres werden die sogenannten SIPs geschrieben, das sind die Abschlussprüfungen des jeweiligen Studienjahres, die an einem Tag erfolgen. Es ist also nicht unüblich eben an einem solchen Tag bis zu 9 Klausuren am Stück zu schreiben. Das Prüfungssystem ist multiple choice, in einigen Fragen mit Mehrfachauswahl, jedoch stets auf Papier mit elektronischer Auswertung. Ebenso wird man einmal im Semester für eine mündliche Prüfung ausgelost. Das Fach ist eines der Fächer, welche man derzeit belegt und die Prüfungen sind eher eine Art Anwesenheitskontrolle. Ich wurde für die Prüfung Augenheilkunde ausgelost und mit weiteren zwei Studierenden nach einem einfachen Anamnesegespräch bereits durchgewunken, eine Note erhält man jedoch nicht. Nach den letzten SIPs geht man ins KPJ (Klinisch Praktisches Jahr) und wenn man dieses beendet hat ist man ein fertiger Arzt/ eine fertige Ärztin. Es folgt eine return week, jedoch keine mündliche Prüfung. Ein weiterer Unterschied zu unserem System ist, dass man in Österreich eine Diplomarbeit ablegen muss. Diese Diplomarbeit entspricht unserer freiwilligen Doktorarbeit. In Österreich ist diese fest im Curriculum und in der Studienordnung vorgegeben.

Fachliche Eindrücke

Was meinte ich nun mit der Kompetenz und dem Fachwissen der Kollegen aus Österreich? Wenn man sich mit den Wiener Studierenden unterhält oder diese im Praktikum/in der Vorlesung beobachtet, so fällt einem auf, dass das Wissenslevel gänzlich weit gefächert ist. Der eine versteht sehr viel vom Fach und der klinischen Anwendung, der andere kann

nicht einmal die V. jugularis interna benennen (Tatsache!). Dies liegt daran, dass es kein einheitliches Prüfungssystem gibt und eine Note in Österreich nicht zum Wettbewerb gemacht wird. Folge: Man lernt, was einen selbst interessiert und macht das nötigste, um sich als Arzt/Ärztin vertreten zu können. Meiner Meinung nach ist diese Einstellung sehr schade, denn ich habe nicht nur unter den Studierenden gesehen, dass somit Wissenslücken entstehen, sondern auch in meinen zahlreichen Praktika, dass eben Assistenzärzte diese Defizite mit sich führen. Natürlich darf man diese Beobachtung nicht verallgemeinern, denn auch ich habe sehr gute Medizin in Wien erfahren, es ist jedoch eine Tatsache, die einem sehr negativ nahezu täglich auffällt und ebenso weiteren Erasmusstudenten aus anderen Ländern auffällt. Grund dafür neben dem fehlenden Staatsexamen als „gleichwertiger Wissensstand unter den Studierenden“ sind die erst im letzten Jahr einsetzenden Praktika und die Altfragenquote in den SIPs (bis zu 80%).

Persönliche Eindrücke Wien hat sich als eine wunderbare Alternative zum Studium in Köln herausgestellt. Jemand, der sich wie ich für kulturell klassische Veranstaltungen begeistern kann, wird sich über die tägliche Auswahl freuen. Aber nicht nur für die Klassik-Liebhaber ist Wien das richtige Pflaster: Wien bietet auf so vielen Ebenen eine tägliche Abwechslung, sei es durch offizielle Feste in Form vom Donauinselfest, zu dem man Live-Konzerte kostenlos genießen kann, als auch in Form von Street-Food-Festivals, kostenlosen Museumsbesuchen zu jedem ersten Sonntag im Monat, Tanzkurse etc. Es lohnt sich eben für solche Veranstaltungen täglich ein Update über die Veranstaltungen im Internet zu holen. Ebenso wird von Seiten der Erasmusorganisationen viel Programm geboten: Eine Anmeldung bei ESN verspricht viele neue Bekanntschaften, Ausflüge und ein abwechslungsreiches Partyprogramm.

Nach kurzer Zeit jedoch merkt man, dass Österreich Deutschland doch sehr ähnlich ist, da sowohl die Sprache als auch der Alltag sei es durch Aldi, Lidl, Penny, dm etc. Deutschland sehr ähnelt. Wenn einen dieses Gefühl einnimmt und man den Eindruck hat, dass man doch ein wenig mehr „Ausland“ genießen möchte, so bietet die äußerst günstige geografische Lage Wiens viele Möglichkeiten an Wochenendtrips zu machen. Ich selbst kann Euch nur empfehlen mal in die Berge oder nach Bratislava, Prag, Budapest und Krakow zu reisen. So schnell und günstig kommt man da selten hin.

Hinsichtlich der universitären Ausbildung würde ich rückblickend nicht mehr so viel erwarten. Tatsächlich wurden meine Erwartungen diesbezüglich gänzlich nicht erfüllt, der Vorteil dieser Erfahrung war jedoch die Lehre, die ich daraus gezogen habe. Die Medizinische Fakultät Köln hat eine gute Lehre und mit Abstand die bessere medizinische Ausbildung.

Allen denen der Austausch mit Wien noch bevorsteht kann ich nur wärmstens empfehlen alles auszuprobieren, vor allem jedoch das kulturelle Programm auszukosten. Eine solche Auswahl in weltführender Qualität ist nicht selbstverständlich und vor allem nicht überall erhältlich. Lasst Euch von Puccini verzaubern, genießt die Klänge Chopins, lacht über Papagenos Ungeduld und kühlt Euch in der Donau ab- jeder Tag hat das Potenzial etwas ganz Besonderes in diesem Aufenthalt zu werden!